Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 35

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berehrte Redaktion!

Weil wir doch bei den Bekomplimentierungen sind, so muß es jedenfalls Ihre Leser interessieren, wie der Tag von Göschenen abgelausen ist. In Hörweite, hinter einer schlanken und verschwiegenen Guirlande versteckt, besand sich Ihr Berichter bis an die Jähne bewassen — mit Feder, Papier, Tinte und einem Sandwich nebst einem Glas Falerner nämlich — in der gefährelichen Lage als Anarchist reinsten Wassersen und beim Champagner übergangen zu

werden. Keiner dieser beiben Fälle durste natürlich weder auf mich, noch auf Sie ein schieses Oberlicht wersen (nnten herauf war's beleuchtet von der Küche her). Also schwell legitimierte ich mich vor dem transalpinen König, den ich in drei wunderbaren Saltomortale erreichte. Kaum hörte er indessen des erste Wort, so durchbrach ein heiteres Lächeln seinem sonst so dunklen Schnurdart und in der sonoren Sprache der alten Ladiner klang es auf Schweizerbeutsch eitwa heraus: "Es ist schon gut, lieber Trülliter, set dich jest nur und verdrülle mir dei Leibe meine Kede nicht. Leze Dich an den Perrlichseiten" — an den ungekrönten nämlich — und da wurde er plözlich beim Schinken — nicht trichinisch — aber trochäisch:

Hat Einer das Elück, fo mag es sich geben, Es wachsen ihm Trauben an Jungsernreben. Wer aber zum Bogel des Peches geboren ist, Demselben die Reblaus den Weinstock zerrist.

us Muhopotamien wird uns geschrieben: Die großen Anstrensgungen zur Debung Berns als Fremdenstadt haben schon prächtige Ersolge gezeitigt:

- 1. Die Ladenbesitzer haben beschlossen, ihre Magazine erst Rachts um 1 Uhr zu schließen. Der bisherige Modus, die Magazine schon um 11 Uhr zu schließen, kann wegen des großen Fremdenandranges nicht beibehalten werden.
- 2. Für Erstellung des Winterkasino mit Sommergarten wurden durch freiwillige Beiträge des Gesangvereines, der Hoteliers und Wirte Fr. 2,340,000 gezeichnet. Wan hofft, daß dieser Betrag zur Fertigstellung des Rohbaues genügen werde.
- 3. Die Substription auf 5000 Aftien des Sommerkasino mit Wintergarten mußte eine Stunde nach Oeffnung der Bankschalter wegen zehnsacher Ueberzeichnung geschlossen werden.
- 4. Für Uebernahme des Wirtschaftsbetriebes beider Kasinos liegen Pachtofferten vor, die dis auf eine jährliche Pachtsumme von $9\,^{\rm o}/_{\rm o}$ der Bauskoften gehen.
- 5. Die Rächter ber städtischen Reitschule und bes Kornhauskellers haben sich anerboten, von nun an ben doppelten Mietzins zu entrichten.
- 6. Ein Ballon captif-Dienst von der Stadt nach dem Sommerkasino und von den serneren Außenquartieren (Kirchenseld, Rabbenthal) nach dem Winterkasino wird auf den Zeitpunkt der Eröffnung beider Kasinos organisiert werden.
- 7. Die Verwaltung des Stadttheaters läßt gegenwärtig die Frage prüfen, ob und auf welche Weise der Ausgauerraum vergrößert und auf 2000 Sigplätze gebracht werden könnte. In Stadttheateraktien herricht wilde Spekulation. Bei riesigen Umsägen schlossen dieselben heute 183 Geld 200 Brief. Der Sanitätsdienst der Börse hat sich heute glänzend bewährt.
- 8. Die Zahl der Bewerber um die Direktion des Stadttheaters vermehrt sich jeden Tag. Herr C., der bis jest die höchste Offerte gemacht hat, anerdietet sich, außer dem jährlichen Pachtzins eine Subvention von Fr. 15,000 an die städtische Armenkasse zu bezahlen.
- 9. Bon den Bewohnern des Nybechoses ist ein Sesuch eingereicht worden, es möchte das neue Denkmal des Weltpostvereines in zehnsacher Berkleinerung auf den 10 bekanntesten Plätzen aufgestellt werden statt nur an einem Orte, der eigentlich außerhalb der alten Stadt Bern liegt.

Die Sache macht fich, wie Sie sehen!

Mit freundlichem Gruß

Bernegroß.

Ballgespräche.

"Mein Fräulein, haben Sie wohl schon einmal Ihresgleichen gesucht?"

"Die Unwissenheit ist Glück, mein Fraulein, meinen Sie nicht auch?" ""D gewiß! Sie sehen ja auch immer so glücktrahlend auß!"" "Die der flotte Zahn il dente uns zu Ehren aufgestellt Und vertilg' dort Deine Ente, freuen soll sich drob Dein Zahn, Richt zu oft kommt er so dran — drauf mit Chrenwein verschwellt!" ehr respektigell kaute ich ein Stirk dieses Sederniese binnuter, mit der

Sehr respektvoll kaute ich ein Stüd dieses Federviehs hinunter, mit dem füblichen Auge freundlich blinzelnd und der König hatte mich verstanden.

So majestätisch versteht eben nicht Jeder mit den Majestäten zu verstehren, drum glaube ich (unter uns gesagt) ist mir ein Orden sicher. Wirkslich murmelte er etwas von "Orda", aber doch war ich nicht sicher, ob er mich allein oder die Gesamtheit unserer schreibseligen und sedersauernden, interviewswitenden Gilde meinte!...

Zwei sich gegenseitig sympathische Menschen verstehen einander schon durch Blicke und als darauf mein Auge wohlgefällig auf der Champagnersstafche haften blieb, mochte der letzte Schatten eines Zweisels hinter der schwarzhaurigen Naturperrücke des Beherrschers aller Polenten geschwunden sein, daß ich ein Anarchist sei. Aber ein plözlicher Knall machte die ganze Gorona studig und wie der Blig waren zwei unheimliche Detektivs hinter meinem Stuhl her. Als jedoch der jugenbliche Re mit leuchtenden Allsen den Pspropsen das Ziel der Zimmerdecke tressen fah und mir sein Glas zum Anstroßen hinüber hielt, da waren die Zwei ganz heimlich verschwunden. Alle Achtung, dachte ich, der hohe Herr hat Schule gemacht bei der rauche losen Artillerie! Nachdem wir uns noch über die Umwandlung der Feldemarine in eine drahtlose Ballonkompagnie unterhalten hatten, wodei mir das Unbehagen des Königs darüber nicht entging, daß in Italien die Insanterie manchmal zu Tuß gehen muß, trennten wir uns mit dem gegenseitigen Austus" A rivederci alla mostra mondiale da Besendüren!

Ihr wohlgewogener Trülliker.

Patriotisch entrüstet.

Es herricht im schönen Lande Schwyz bei dieser Warme Doppelhig'. Man will nach Nechten und nach Psilichten ein Schlachtendensmal jetzt errichten, Morgarten soll verewigt sein in Felsen oder Marmelstein.

Den Denkstein will der Kanton Zug, der Kleine hat ja nie genug, Wer will ihn diesem Ländchen geben, das einmal doch mit Leib und Leben Ja selbst bekämpst den Schweizerbund? das wäre dumm und ungesund.

Wie sich die Nachbarschaft verschönt! Wir bleiben immer wie verpönt. Daß Niemand soll zu strenge husten, hat Uri Straßen auf den Susten; Der Klausen ist auch so bedacht, die Kunft baut Straßen über Nacht.

Die Unterwaldner jauchzen laut, die Uferbahn wird icon gebaut, Die Glarner haben Pensionen, verkaufen Ziger, Kas und Bohnen, Auf Ländlerberge zieht ber Dampf, was Laufen icheut und Wadenkrampf.

Den Stierenmarkt, berühmt genug, hat annexiert das ichlaue Zug. Die Bäggi= und die Siggentaler verkauften auch für and're Taler Elektrische Betreibungskraft. Und nur für Schwyz wird nichts geschafft.

Man darf da fragen scharf und sehr: "Wein Schähchen, sprich, was willst bu mehr?"

Wird auch das Denkmal uns gestohlen, dann pochen wir doch unversihlen, Und rusen laut und unverbrämt: "Wein Schäßchen, du bist unverschämt!"

Logisgesuch.

Ein alterer Gerr sucht bei einem klavierlosen, hundes und lagenfreien, wanzenreinen Shepaar Kost und Logis.

Geistesgegenwart.

Audiatur et altera pars! sagte der Herr Konsistorialrat, als ihm ein Wind entsahren war.



Sin der Düfteler Schreier Sin eifriger Alpenklubift Und freu' mich der herrlichen Aussicht, Die da droben zu sehen ift. —

Doch lieb' ich passierbare Stellen Ganz ohne Halsbrecherei, Wobei ich mich immer erinn're, Daß der Mensch keine Gemse sei.

Doch viel hochgelahrte Herren Bon jedweder Fakultät, Die glauben das erst, wenn bann ihr Absturz in ber Zeitung steht.